

BREAKDANCE

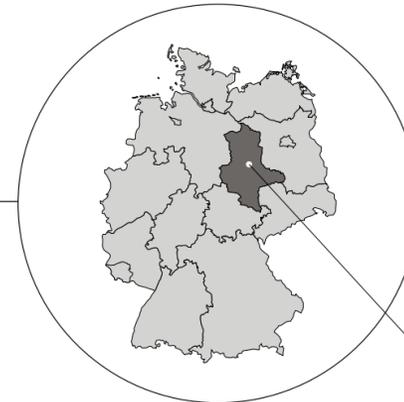
AUF DEM KOPF STEHEN
UND SICH DREHEN



Ein Junge in schwarzer Sportkleidung und mit Strickmütze steht auf dem Kopf. Er hat die Beine und Arme in der Luft und dreht sich, dreht sich fünf-, sechsmal – schnell und schneller. Dann drückt er sich aus der Bewegung in einen Handstand, schwingt sich zurück auf die Füße und tanzt mit schnellen Fußbewegungen weiter. Er ist einer von 150 Teilnehmern und Teilnehmerinnen der deutschen Breakdance-Meisterschaft 2017 in Magdeburg. Veranstalter ist die Breakdance-Formation Da Rookies aus Magdeburg,

MO(VE)MENT
DANCE ACADEMY

selbst mehrfache Europa- und Weltmeister. Gründungsmitglied Nils Klebe betreibt in der Stadt an der Elbe seit 2005 auch eine Tanzschule. In der „Movement Dance Academy“ ist Breakdance natürlich der Schwerpunkt. Acht Breakdance-Kurse finden pro Woche statt, sieben davon unterrichtet Klebe selbst. Kinder können mit sechs Jahren beginnen. Rund ein Viertel seiner Schützlinge sind Mädchen. „Doch Breakdance ist harte Arbeit“, sagt Klebe. „Dafür braucht man viel Disziplin. Das ist nichts für jeden.“ Rund 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen hören nach drei bis sechs Monaten wieder auf, erzählt er. Neben Breakdance bietet die Schule auch andere Kindertanzkurse und sogar Standardtanz an. Außerdem: Hip-Hop-Dance. Was ist der Unterschied? „Das ist der Tanz, den man in Hip-Hop-Videos sieht“, sagt Klebe. „Da geht es mehr um Choreografie, die akrobatischen Elemente gibt es da nicht.“ Ist Breakdance nun ein Tanz oder eher Sport? „Beides“, meint Klebe. „Ein Tanzsport, aber vor allem ein Lebensgefühl.“



MAGDEBURG

„DURCH DAS TANZEN
BIN ICH GLÜCKLICH“



Mohamed Arrouch aus Berlin ist 18 Jahre alt und tanzt seit seinem siebten Lebensjahr Breakdance. Momentan macht er eine Ausbildung zum Bewegungspädagogen, unterrichtet Breakdance an Schulen und trainiert selbst zweimal pro Woche.

Wo kommt Breakdance her und zu welcher Musik tanzt man das?

B-Boying, so heißt Breakdance eigentlich, ist in den 1970er Jahren in den Großstädten der USA als Teil der Hip-Hop-Kultur entstanden. Es ist die akrobatische Seite des Ganzen. Man tanzt Breakdance oft zu Hip-Hop-Beats, man kann es aber auch zu Popmusik, Techno oder Klassik tanzen. Eigentlich zu jeder Art von Musik, finde ich. Ich habe es schon mal mit klassischer Musik probiert. Das war komisch, weil es da keinen Beat gibt, der einem hilft, reinzukommen. Es ging aber letztendlich auch.

Was fasziniert dich an Breakdance?

Ich finde toll, dass man hart trainiert, danach völlig erschöpft ist und doch gute Laune hat – und auch Lust, wieder zu trainieren. Breakdance macht mir einfach großen Spaß. Durch das Tanzen bin ich glücklich. Außerdem sind die Leute in der Szene toll. Sie sind sehr friedlich und halten zusammen. Auf Veranstaltungen treten sie zwar gegeneinander an. Aber ganz egal, wer gewinnt, alle verstehen sich danach immer noch gut, unterstützen sich, geben sich Tipps und gehen mit einem Lächeln nach Hause.

Wie hat sich dein Stil mit der Zeit geändert?

Früher habe ich mich auf die akrobatischen Dinge konzentriert, weil diese schwerer zu erlernen sind. Ich habe jahrelang viermal pro Woche trainiert und bin gut darin geworden. Momentan konzentriere ich mich mehr auf die Schritte und darauf, wie ich sie gut mit einem Kopf- oder Handstand kombinieren kann. Ich möchte jetzt lieber ein Allrounder sein – einer, der alles kann und nicht nur die Power Moves, also die akrobatischen Dinge.

IN DEUTSCHLAND



IM MÄRZ 2017 FAND DIE DEUTSCHE
BREAKDANCE-MEISTERSCHAFT
IN **MAGDEBURG** STATT.

Lage: Ostdeutschland

Bundesland: Sachsen-Anhalt

Einwohnerzahl: ca. 236.000

Sehenswert: die Elbe und der Magdeburger Dom